

minichile

Wir gehören zusammen

Arbeitshilfe
für Katechetinnen
und Katecheten

2. Schuljahr

Autorin	Rahel Ester Marugg
Illustratorin	Tanja Stephani
Beratung	Dorothea Meyer-Liedholz

T V Z



Evangelisch **reformierte**
Landes **Kirche**
des Kantons **Zürich**

Inhalt

Zum Gebrauch der Unterrichtshilfe	8
Themenfeld 1 Wir gehören zusammen	
Einführung	11
Sequenz 1 Ich bin einzigartig und wertvoll	13
Sequenz 2 Ich gehöre dazu	17
Sequenz 3 Ein Haus auf gutem Grund gebaut	22
Sequenz 4 Bilder für Gott in der Bibel	26
Sequenz 5 Wir kennen viele Bilder für Gott	32
Themenfeld 2 Die Kirche – ein besonderes Haus	
Einführung	35
Sequenz 1 Wir besuchen unsere Kirche	37
Sequenz 2 Wir begegnen Menschen, die für die Kirche arbeiten	52
Sequenz 3 In der Kirche feiern wir	58
Sequenz 4 In der Kirche nehmen wir Abschied	65
Sequenz 5 Die Kirche ist wie ein Bilderbuch	72
Themenfeld 3 Advent, Weihnachten und die Kindheit von Jesus	
Einführung	77
Sequenz 1 Der Engel bringt Maria eine Botschaft	80
Sequenz 2 Die Menschen warten	90
Sequenz 3 Jesus wird geboren	102
Sequenz 4 Die Hirten auf dem Feld	110
Sequenz 5 Die Weisen aus dem Morgenland	116
Sequenz 6 Der zwölfjährige Jesus im Tempel	125
Themenfeld 4 Biblische Wandergeschichten	
Einführung	137
Sequenz 1 Abraham und Sara brechen auf	139
Sequenz 2 Gott hält sein Versprechen	149
Sequenz 3 Das Volk Israel in Ägypten	156
Sequenz 4 Mose und der brennende Dornbusch	166
Sequenz 5 Mirjam tanzt und singt	175
Sequenz 6 Gott begleitet in der Unzufriedenheit	183
Sequenz 7 Am Berg Sinai	191
Sequenz 8 Mose sieht das Land	198

Themenfeld 5 Gottes schöne Welt

Einführung.....	203
Sequenz 1 Wahrnehmen und Entdecken	206
Sequenz 2 Staunen über grosse und kleine Wunder	211
Sequenz 3 Der Schöpfung achtsam begegnen.....	216
Sequenz 4 Danken und Loben (Psalm 104).....	222
Vorbereitung für den Gottesdienst.....	227

Lieder	232
---------------------	-----

Begleitmaterial zur Arbeitshilfe	234
---	-----

Wir gehören zusammen

1

Theologische und religionspädagogische Einführung

Ich – Wir. Kinder leben in Gemeinschaften

Das Kind wird in eine Gemeinschaft hineingeboren, in die Familie. Je kleiner ein Kind ist, desto abhängiger ist es von der Gemeinschaft. Der Wunsch nach Gemeinschaft ist tief in den Kindern verankert. Im guten Fall finden sie zuerst in ihrer Familie Geborgenheit, Grenzen, Schutz, Fürsorge und Liebe. Im sozialen Netz im Dorf oder Quartier erleben sie aber auch schon früh Gemeinschaft über die Familie hinaus: mit Nachbarn, Freunden und Verwandten.

Mit dem Eintritt in die Spielgruppe, später in den Kindergarten und dann in die Schule muss jedes Kind lernen, sich in eine Gruppe einzufügen. Das ist nicht leicht, denn es muss einen Schritt aus der Familie tun und zugleich lernen, für das Gelingen in der Gruppe eigene Unternehmungen und Initiativen zurückzustellen.

Das Kind lernt Regeln, die in einer Gruppe gelten, lernt, dass andere Kinder auch Bedürfnisse haben, auf die es Rücksicht nehmen muss. Jede Gemeinschaft bereichert das Leben eines Kindes, gibt ihm seinen Platz und somit Halt. Zusammen wird gelacht und gestritten, gefeiert, gespielt, gearbeitet und gewetteifert.

Jedes Kind bereichert aber auch die Gemeinschaft. Es bringt seine besonderen Gaben und Stärken, seine Individualität in die Gruppe ein. Leben in Gemeinschaft ist ein Geben und Nehmen.

Wenn die Kinder älter werden, haben sie die Möglichkeit zu wählen, zu welchen Gemeinschaften sie gehören wollen: zum Fussballverein, zum Chor oder

zur Pfadi. Auch die *minichile* ist eine solche Gemeinschaft.

In der *minichile* ankommen

In der *minichile* begegnen die einen Kinder das erste Mal bewusst der reformierten Kirche am Ort. Andere bringen schon Erfahrungen mit der Kirche mit, haben z. B. einen Familiengottesdienst besucht oder eine Taufe miterlebt. Kirche ist eine Gemeinschaft, eine besondere Weggemeinschaft. Auch die Lehrperson ist unterwegs. Sie gehört zur Kirchgemeinde. Der Unterricht hat das Ziel, die Kinder mit der Kirche als Gemeinschaft von Christinnen und Christen und dem, der sie zusammenhält, in Kontakt zu bringen.

Gemeinsam denken wir in der *minichile* darüber nach, was im Leben Halt und Geborgenheit gibt und wer uns begleitet. Wir denken über das Geheimnis Gott nach, darüber, was man von Gott wissen kann und was nicht.

Dabei gehen wir davon aus: Alle unsere Bilder und Phantasien können Gott nicht in seiner Ganzheit und Grösse erfassen. Auch die Bibel erklärt Gott nicht, sondern sie erzählt von den vielen Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben.

Manche erlebten Gott als guten Vater, andere als tröstende Mutter oder als Hirten, der für seine Schafe sorgt. Gott wird auch als Sonne beschrieben, die wärmt, als Leben spendendes Wasser oder als starker Fels. Gott wird als der vorgestellt, der jeden Menschen als einzigartig geschaffen hat und durchs Leben begleiten möchte. Kann ich Gottes Spuren

entdecken? Wo kann ich sie in meinem eigenen Leben sehen? Was heisst es, mit Gott unterwegs zu sein?

Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke

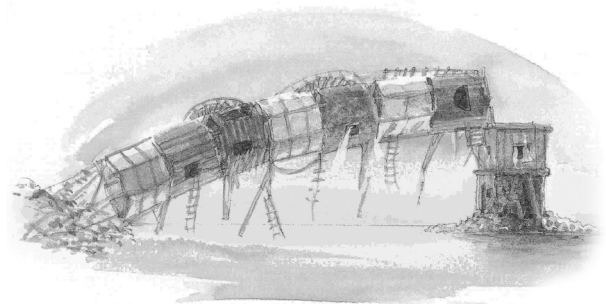
Das Themenfeld 1 baut auf dem Bilderbuch *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke* von Pirkko Vainio auf. In dieser Geschichte wird ein Haus in Form eines Turms gebaut, das schliesslich umstürzt und so zur Brücke wird, die den Weg zu anderen ermöglicht. Das Bilderbuch zeichnet diesen Weg vom Einzelnen zur Gemeinschaft, vom Ich zum Wir nach.

Jedes Kind soll seinen Weg in seinem individuellen Tempo gehen dürfen. Deshalb beginnt das Themenfeld 1 beim einzelnen Kind, das mit seinen Ideen und Gaben in der *minichile* willkommen ist und in seiner Individualität geschätzt wird.

Lukas, die Hauptfigur im Bilderbuch, baut sein Haus auf einen guten Grund. Damit wird zum biblischen Bild vom Fels übergeleitet.

Das Bild vom Fels für Gott zeigt den Kindern einen

verlässlichen Gott, auf den sie ihr persönliches Lebenshaus bauen können, auf den auch die Kirche als Gemeinschaft gebaut ist. Vom Ich kommen wir zur Gruppe. Wir gehören zusammen. Wir singen zusammen, wir spielen zusammen, wir hören zusammen Geschichten, wir denken zusammen über Gott nach.



Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke, erzählt und illustriert von Pirkko Vainio © 1997 NordSüd Verlag AG, Zürich

Schwerpunkte

- Die *minichile*-Gruppe ist eine lebendige Gemeinschaft, in der die Kinder Halt und Geborgenheit finden. Die Kinder bereichern die Gemeinschaft mit ihrer Einzigartigkeit und ihren Begabungen.
- Die Bibel erzählt von den vielfältigen Erfahrungen, die Menschen in ihrem Leben mit Gott gemacht haben. Gott ist nicht sichtbar und doch erfahrbar. Wir sprechen in Bildern von Gott. Die Kinder lernen Gottesbilder aus der Bibel kennen und finden eigene Bilder für Gott.
- In der Bibel erscheint oft der Fels als Bild für Gott. Gott ist ein verlässlicher Gott, auf den die Kinder ihr Lebenshaus bauen können, auf den auch das Haus der Kirche als Gemeinschaft gebaut ist.

Überblick Themenfeld

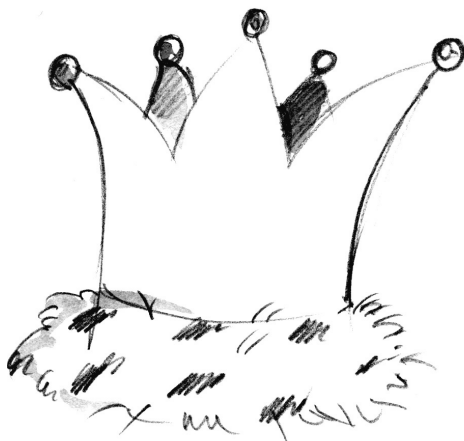
Sequenz 1	Ich bin einzigartig und wertvoll
Sequenz 2	Ich gehöre dazu
Sequenz 3	Ein Haus auf gutem Grund gebaut
Sequenz 4	Bilder für Gott in der Bibel
Sequenz 5	Wir kennen viele Bilder für Gott

Sequenz 1

Ich bin einzigartig und wertvoll (90´)

1

20´	Einstieg Einander kennenlernen Mein Fingerabdruck zeigt meine Einzigartigkeit
30´	Erarbeitung Erzählung <i>Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke</i> , Teil 1
15´	Anwendung Lied <i>Ich gebe dir die Hände</i> lernen (SB Seite 4+5)
20´	Vertiefung Arbeit im Schülerbuch <i>Ich bin einzigartig und wertvoll</i> (SB Seite 2+3)
5´	Abschluss Lied <i>Ich gebe dir die Hände</i> singen (SB Seite 4+5)



Theologische und didaktische Überlegungen

Miteinander in der Gemeinschaft leben, lernen, wachsen ist nicht nur ein wichtiges Ziel von Themenfeld 1, sondern des ganzen kirchlichen Unterrichts. In der *minichile* verbringen die Kinder regelmässig Zeit miteinander und erleben etwas zusammen. Wie jede Gruppe kennt die *minichile* Regeln, die ein gutes Zusammensein erst möglich machen. Gemeinsame Erlebnisse, Interessen und Zielsetzungen schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und geben Halt. Die Kinder erleben und nehmen wahr, dass jedes Kind in der Gruppe einzigartig und wertvoll ist. Jedes Kind gehört zur Gruppe.

Der christliche Glaube war von Anfang an ein gemeinschaftorientierter Glaube. Jesus war mit seinen Jüngerinnen und Jüngern unterwegs, der Rabbi mit seinen Schülern, gemeinsam mit ihnen feierte er das letzte Mahl. Die ersten Christinnen und Christen versammelten sich in Gruppen, um das Leben und den Glauben an den Auferstandenen zu teilen. Das verband die christliche Gemeinschaft, in der einer umfassenden Begegnung – miteinander und mit Gott – Raum gegeben wurde. Von Anfang an gab es verschiedene Arten, den Glauben an Jesus Christus zu formulieren und zu leben.

Vorbereitung

- Bild der Kirche am Ort (Postkarte oder digitales Bild) auf DIN-A4 kopieren, laminieren, in so viele Teile zerschneiden, wie Kinder in der Gruppe sind (+ 1 Puzzleteil für die LP), auf der Rückseite mit den Namen der Kinder beschriften
- Post-it in Kreisform
- Stempelkissen, Probelblatt
- Bilderbuch von Pirkko Vainio *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke*, evtl. dazugehörige Dias, Diaprojektor, Leinwand
- SB Seite 4+5 *Ich gebe dir die Hände* (Lied)
- SB Seite 2+3 *Ich bin einzigartig und wertvoll*
- Farbstifte
- Evtl. Fotoapparat

Das Neue Testament (z. B. Apg 15) erzählt uns von Diskussionen und Auseinandersetzungen. Das ist heute nicht anders. Die Kinder sollen die *minichile* auch so erleben: Wir gehören zusammen, auch wenn wir unterschiedlich sind und unterschiedliche Meinungen haben.

Mit allem, was wir tun, hinterlassen wir Spuren. Wir hinterlassen sinnlich fassbare Spuren wie etwa mit einer Zeichnung, einer Foto, einem gepflegten Garten, einem feinen Essen oder mit gemeinsamem

Musizieren. Beispiele finden sich überall. Wir hinterlassen Spuren bei anderen Menschen und sie bei uns, sichtbare und spürbare. Ein gutes Wort, ein aufmunterndes Lächeln, eine ansteckende Idee, gemeinsam eine Blume betrachten, ein Erlebnis erzählen – was immer wir tun, es wirkt auf unsere Mitmenschen und verbindet uns mit ihnen. Niemand lebt für sich allein, niemand kann ohne andere Menschen auskommen. Wir sind eine Gemeinschaft.

Methodische Überlegungen

Mit der *minichile* beginnt das kirchliche Angebot. In Sequenz 1 geht es um das Kennenlernen. Die Kinder lernen sich gegenseitig und die Lehrperson kennen, die Lehrperson lernt die Kinder und mit ihnen die neue Unterrichtsgruppe kennen. Um den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder Rechnung zu tragen, kommen verschiedene Methoden zur Anwendung.

Mit dem Stempeln des Fingerabdrucks wird für die Kinder ihre Einzigartigkeit sichtbar gemacht. Der Abdruck gelingt besser, wenn nicht zu viel Farbe am Finger ist und nur mit wenig Druck gestempelt wird. Es lohnt sich, erst auf ein Probeblatt vorzustempeln und erst den zweiten Abdruck auf das Post-it zu stempeln. Die Post-it werden aufbewahrt und im Themenfeld 5 *Gottes schöne Welt* (Sequenz 3) noch einmal verwendet. Wird auch der Name nur auf Post-it geschrieben und auf das Puzzleteil geheftet, kann das Puzzle für mehrere Gruppen eingesetzt werden.

Die Bilder zur Geschichte *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke* sprechen die Kinder auf der emotionalen und sachlichen Ebene an, ermöglichen ihnen Identifikation und lassen sie an der mit Humor erzählten Geschichte Lukas´ teilhaben. Je nach Gruppengröße kann das Bilderbuch anhand von Dias oder im Kreis aus dem Buch erzählt werden.

Das Lernen und Singen des Lieds *Ich gebe dir die Hände* ist schon an und für sich ein Gemeinschaftserlebnis. Das Lied unterstreicht mit seiner Aussage den Wert der Gemeinschaft.

Ziele

- Die Kinder lernen einander und die Lehrperson kennen.
- Die Kinder wissen, dass sie einzigartig sind – wie ihr Fingerabdruck.
- Die Kinder erfahren sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft und erleben, dass sie mit ihren Begabungen die Gemeinschaft bereichern.

Möglicher Ablauf

Einstieg (20')

Im Kreis heisst die LP die Kinder in der Gruppe willkommen und weist auf die am Boden liegenden Puzzleteile hin. Auf jedem Puzzleteil steht der Name eines Kinds. Die LP und die Kinder nehmen reihum ihr Puzzleteil auf und sagen z.B.: «Ich heisse Lisa, meine Lieblingsfarbe ist Grün und ich tanze gern.» Anschliessend drückt jedes Kind seinen Daumen auf einem Post-it ab (Probedruck machen!). Das Post-it wird auf die Bildseite des Puzzleteils geklebt.

Erarbeitung (30')

Die Bilder des 1. Teils von *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke* werden gemeinsam betrachtet (im Buch bis zum Bild, auf dem Lukas zuoberst auf dem Haus steht und Meermusik hört, Dia Nr. 1 weglassen, da das Bild zu viel vorwegnimmt).

Zuerst schauen die Kinder nur die Bilder an und lassen sie auf sich wirken. In einem zweiten Durchgang erzählt die LP zu den Bildern den 1. Teil der Geschichte.

Gesprächsimpuls: Lukas hat eine Idee und verwirklicht sie. Die Kinder stehen am Strand und sehen, dass Lukas etwas baut. Sie nehmen sein Wirken wahr. Lukas hinterlässt Spuren. Wo hinterlassen wir Spuren und sehen im Alltag Spuren von anderen Menschen? – Die Kinder erzählen Erfahrungen und Erlebnisse. Die LP achtet darauf, dass auch Spuren wie Klänge, Düfte, Gefühle oder Stimmungen Erwähnung finden. Gesprächsimpuls: Wo entdecken wir hier im Raum Spuren von uns oder von anderen Menschen? Wo hängen Bilder und Zeichnungen von dir? Welche Spuren können wir hören, riechen, ertasten?

Anwendung (15')

Die 1. Strophe des Lieds *Ich gebe dir die Hände* (SB Seite 4+5) wird gelernt. Die LP spielt, summt oder singt die Melodie vor. Alle singen mit. Das Lied wird im Kreis gesungen, die Kinder fassen sich dabei an den Händen. Die Kinder können auch zu zweit einander gegenüberstehen und sich an den Händen fassen.

Vertiefung (20')

Die Kinder schreiben, zeichnen und malen im Schü-

lerbuch *Ich bin einzigartig und wertvoll* (SB Seite 2+3). Für den Fingerabdruck im Schülerbuch geht die LP am besten mit dem Stempelkissen und dem Probeblatt von Kind zu Kind. Die Finger lassen sich mit warmem Wasser und Seife reinigen.

Die LP macht entweder von jedem Kind eine Foto, die die Kinder in einer nächsten Unterrichtsstunde ins Schülerbuch (SB Seite 3) einkleben können, die Foto kann auch schwarz-weiss sein. Oder die Kinder bringen eine Foto von zu Hause mit, oder sie malen sich selbst ins Feld.

Abschluss (5')

Zum Schluss wird nochmals *Ich gebe dir die Hände* (SB Seite 4+5) gesungen.

Varianten

Variante 1 (45')

Einstieg gegenüber dem *Möglichen Ablauf* verkürzen (10'). *Erarbeitung* gemäss *Möglichem Ablauf* (30'). *Abschluss* mit dem Lied *Ich gebe dir die Hände*, nur 1. Strophe lernen (5'). Die Arbeit im Schülerbuch kann als Hausaufgabe gegeben werden, oder sie wird in einer nächsten Sequenz als Zusatzarbeit eingeplant.

Variante 2 Kamishibai-Theater

Für das Erzählen der Geschichte in einer kleineren Gruppe eignet sich auch ein Kamishibai-Theater. Hierfür werden die Bilder in Originalgrösse kopiert und auf einen Karton DIN-A3 quer aufgezogen. Sie können immer wieder verwendet werden. Das Theater ist für das Erzählen von weiteren Bilderbüchern einsetzbar.

Weitere Informationen

Pirkko Vainio

Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke

Das Bilderbuch *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke* erzählt von Lukas und seiner Einzigartigkeit. Lukas ist ein recht ungewöhnlicher Typ, mit starker Brille, Bart, geringelter Mütze, Ringelpulli, halblanger Hose an Hosenträgern – und mit einer aussergewöhnlichen Idee: Er hat Pläne gezeichnet für ein eigenes Haus am Meer, genauer gesagt für einen Haus-Turm auf einer kleinen Insel in Strandnähe. Ganz unvermittelt beginnt die Geschichte damit, dass Lukas zu seiner Katze sagt, sie sollten sich ein Haus am Meer bauen – für sie beide allein. Und schon sind die wenigen Sachen gepackt, die Lukas braucht, und er verlässt fröhlich seine leere Stadtwohnung. Dieser Einstieg in die Geschichte ist typisch für die Art des Bilderbuchs: Alles geschieht selbstverständlich und sofort. Zeit, Geld, Beruf, Genehmigungen spielen keine Rolle. Es kommt auf die gute Idee an. Lukas baut ein Zimmer über das andere. Keine Rede von technischen oder statischen Problemen! Lukas hat eine Idee und verwirklicht sie.

Aber Lukas fehlen Menschen, die sich mit ihm zusammen freuen, denn die Katze kann nicht sprechen. Im zweiten Teil der Geschichte wird sein Wunsch nach Gemeinschaft erfüllt. Wunderbarerweise stürzt der Turm während des nächtlichen Sturms nicht ins Meer, sondern zum Ufer hin. Das Haus als Zeichen für Geborgenheit und der Turm als Zeichen für Ausblick und für Nähe zum Himmel werden während der Sturmnacht zur Brücke zur Gemeinschaft.

Fingerabdruck

Der Fingerabdruck (Daktylogramm) ist ein Abdruck der Papillarleisten am Endglied eines Fingers. Da bisher keine zwei Menschen mit demselben Fingerabdruck bekannt sind, geht man von der Einzigartigkeit des Fingerabdrucks aus.

Kamishibai-Theater

Das Kamishibai (*kami*=Papier, *shibai*=Theaterspiel) ist ein japanisches Papiertheater, das aus einem Bühnenmodell aus Holz und einem Bilderset besteht. Die Vorführenden des Kamishibai erzählen mit kurzen Texten zu Bildern, die in den bühnenähnlichen Rahmen geschoben werden. Das ist eine in Japan verbreitete Form der literarischen Unterhaltung für Kinder. Die Texte und Bilder werden eigens für diese Erzählform erarbeitet, indem eine kindgerechte Geschichte als szenische Abfolge von Bildern inszeniert wird. Entstanden ist diese Form des öffentlichen Theaters zu Beginn des 20. Jh.: Der Süßwarenverkäufer fuhr mit dem Fahrrad durch die Dörfer und Städte. Auf dem Gepäckträger war ein Holzrahmen befestigt, in den er die Geschichtstafeln einlegen konnte. Die Vorstellung war jeweils kostenlos, den Unterhalt verdiente sich der Erzähler mit dem Verkauf von Süßigkeiten.



Kamishibai-Theater

© Rahel Ester Marugg

Zu beziehen bei KiK-Verband, Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel, Bestellnummer 956, Preis Fr. 85.-; Ausleihe in verschiedenen Bibliotheken/Mediotheken möglich.

Literatur/Medien

- Pirkko Vainio. 2003. *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke*. Findling Buchverlag, Lüneburg.
- Sophie und Hubertus Hierl. 1998. *Wir bauen eine Haus-Turm-Brücke. Eine Diareihe nach dem Buch von Pirkko Vainio*. media nova Verlag, Landshut.